

Badische Farne. II. Beitrag.

Von ALFRED LÖSCH, Kirchzarten.

Von der Gattung *Phegopteris* kommen 3 Arten bei uns vor: *Polypodioides* FEE, *Dryopteris* FEE, *Robertiana* AL. BR. Sie sind ziemlich verbreitet, besonders in der mittleren Bergregion, wachsen auch gern an Bachschluchten, am Grunde feuchter Steinmauern.

Phegopteris polypodioides FEE.

Der Buchenfarn wächst an feuchten Stellen in schattigen Waldungen, an Gräben, auf Baumstümpfen.

- var. *obtusidentatum* Warnsd. Abschnitte 2. O. in der unteren Hälfte der beiden basalen Fiedern grob und stumpf gezähnt, die übrigen schwach gekerbt bis ganzrandig. Schmelzplatz bei St. Wilhelm! Todtnau! Hubertshofen!! Aasen!!
- var. *laxum* J. Schmidt. Hofgrund!
- var. *nephrodioides* Christ. Ravennaschlucht!
- var. *alatum* Krieg. Schmelzplatz bei St. Wilhelm!
Monstrosa:
- var. *bifidum* J. Schm. Zastler! Schmelzplatz! Waldhausen!!
- var. *geminatum* J. Schm. Schmelzplatz!

Phegopteris Dryopteris FEE.

ist ziemlich verbreitet, besonders an schattigen, etwas feuchten Stellen in Wäldern, Gebüsch, auch an Hängen, Grabenrändern, Steinmauern, Der Eichenfarn, einer unserer zierlichsten Farne, ist sehr konstant. Deshalb sind Formen und Monstrosa sehr selten.

Monstrosa:

- var. *furcatum*. Donaueschingen!!

Phegopteris Robertiana AL. BR.

ist kalkliebend und bevorzugt Felsspalten, moosige Blöcke, Mauern. Der Storchschnabelfarn ist bei uns etwas seltener als die zwei anderen und bildet auch wenige Formen und Mißbildungen. Wehr-Hasel! Münstertal! Sulzburg! Günterstal! Hüfingen!! Durlach!! Karlsruhe!!

- var. *disjuncta* Simonkai. Bad Boll!!

Monstrosa:

- var. *furcatum* Krieg. Günterstal!

Cystopteris fragilis BERNH.

Der Blasenfarn ist sehr zierlich und zartkrautig. Er findet sich ziemlich häufig, besonders gern an etwas feuchten Orten, wie Mauern, Felsen, an Steinen und ist sehr veränderlich.

- var. *acutidentata* Döll. Emmendingen!! Thennenbach!! Keppenbach!! Villingen!!
- var. *angustata* Koch. Hochburg!!

var. *anthriscifolia* Koch. Zastler! Höllental! Weingarten!!
var. *cynapifolia* Koch. Zastler! Freiburg!
var. *deltoides* Suttlew. Oberried!
var. *dentata* Hocker. Oberried! Hüfingen!!

DÖLL beschreibt eine Form *megaloba*: „Blätter groß, länglich-eiförmig, an der Spindel der Blätter herablaufend; Lappchen mit längeren, größtenteils spitzen Zähnen. Fundort: In einem östlichen Einschnitte des Murgtales, etwa 1½ Stunden oberhalb Gernsbach. 1846 leg.: Döll. Eine annähernde kleinere Form fand VON STENGEL im badischen Jura an der Neudinger Mühle im Donautale.“ Diese große, hübsche Form — die ich in typischer Ausbildung aus dem Elsaß besitze — empfehle ich der Aufmerksamkeit der Botaniker.

Cystopteris montana Bernh. findet sich auf Kalk im benachbarten Württemberg am Plattenberg bei Schömberg häufig. Der † stud. rer. nat. KAUFFMANN fand diesen Form am 26. Mai 1912 am „Hohen Randen“ bei Beggingen auf schweizerischem Gebiet, nahe an der badischen Grenze. Er könnte wohl auch an entsprechenden Lokalitäten in Baden gefunden werden.

Bezüglich der Formen von *Athyrium filix femina* Roth. und *Athyrium alpestre* Nyl. verweise ich auf die Veröffentlichungen in Nr. 284—86 Seite 281 unseres Blattes. Dr. CHRIST beschreibt in seinem Buche „Die Farnkräuter der Schweiz“ eine Zwischenform (Bastard) zwischen obigen 2 Spezies, die er am Feldsee beobachtete: „Die Zähne der Fiederchen sind gedrungen, spitzer als bei *alpestre*, die Sori zwischen rund und oval und mit einem kleinen einseitigen rundlichen Indusium versehen, das vom Sorus fast bedeckt wird. Habitus genau in der Mitte zwischen beiden Arten.“ Bis jetzt war es mir noch nicht geglückt, diesen Bastard aufzufinden; aber ich glaube bestimmt, daß er im Feldberggebiet, woselbst die Eltern oft massenhaft beeinander wachsen, aufzufinden ist. In meinem Herbar befindet sich ein Wedel vom Hoheneck im Elsaß, der obiger Beschreibung entspricht. Dr. CHRIST, dem ich denselben zur Begutachtung vorlegte, glaubte auch, daß es der Bastard sein könnte.

Die Waldgesellschaften des südlichen Schwarzwaldes und der benachbarten Ebene.

Von CONSTANTIN MAYER, Freiburg i. Br.

(Fortsetzung.)

2) Die Tannen-, Buchen- und Eichenwälder der Buchen-Tannen-Klimaxstufe (Fagetum silvaticae, Fagetum abietosum, Fagetum ericacetosum, Querquetum medioeuropaeum). Höhenlage 300—1000 m.

Hierzu möchte ich zunächst bemerken, daß auch die oben besprochenen Eichen-Hainbuchenwälder unseres Gebietes zur Buchen-Tannenstufe gehören. Sie kommen, (ebenso wie im Mittelmeergebiet Pflanzengesellschaften der Trockenwaldstufe in dem unteren Teil der Wolken-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Lösch Alfred

Artikel/Article: [Badische Farne. II. Beitrag. \(1936\) 298-299](#)